

Filmprojekt „Drei von Sinnen“ präsentiert

Drei Freunde machen mit ihrem Film „Drei von Sinnen“ und ganz besonderen Erfahrungen nachdenklich



Meckenbeuren / wie **Viele Neugierige haben Bart Boumann, David Stumpp und Jakob von Gizycki in den Kulturschuppen gelockt und mit ihrem Dokumentarfilm „Drei von Sinnen“ viele Fragen bei den Gästen ausgelöst. Drei Wochen waren sie unterwegs vom Bodensee bis zum Atlantik, ohne zu sehen, zu hören und zu sprechen. Das hat die Freundschaft der jungen Studenten und Filmemacher auf eine harte Probe gestellt und sie wachsen lassen.**

„Reisen hat viel mit den Sinnen zu tun“, erklärten David Stumpp und Bart Boumann am Donnerstagabend am Gleis 1 und mit dem Bild der drei Affen vor Augen, die nicht sehen, hören und sprechen können, war die Idee für dieses außergewöhnliche Experiment geboren. Vom **Bodensee** aus haben sie sich zu Fuß auf den Weg gemacht, sind manchmal Zug und per Anhalter gefahren und haben im Zelt übernachtet. Nichts Außergewöhnliches also, hätten sie sich nicht selbst bedeutende Handicaps auferlegt. In jeder Woche ein anderes. Mal waren die Augen verklebt, mal die Ohren verschlossen oder der

Mund. Wie schwer es tatsächlich war, damit umzugehen, zeigte ihr Film den Gästen, der eindrucksvoll und gefühlvoll ihre Torturen schilderte. „Das ist schwankend, wie auf einem Boot“, entdeckte Jakob als Wanderer, der nicht sehen konnte, der sich in der Dunkelheit zurechtfinden musste und nicht mal mehr den Toilettengang alleine bewältigen konnte. Das machte aggressiv und ungerecht. „Einsam zu dritt“, fühlte sich David, der nichts mehr hören konnte, und alles „viel uninteressanter fand und flacher“. Nicht sprechen zu können, „ging Bart gewaltig an die Substanz“ und Jakobs Launen waren für ihn ganz besonders schwer zu verkraften, da er sich verbal nicht wehren konnte. Dazu kam der Vorwurf einer Passantin, die ihnen vorwarf, Behinderte zu verhöhnen. Sie hatten es nicht leicht und schon in der ersten Woche kamen Zweifel auf, ob sie die Reise wirklich schaffen können und überhaupt noch schaffen wollen.

„Krass, auf was wir uns da einlassen“, war der spontane Ausdruck beim ersten Wechsel, beim ersten wieder Sehen, Hören und Reden können. Da flossen dann auch Tränen. Und dann ging der Gefühlssturm wieder von Neuem los, anders und mit neuem Handicap – oft belastend, manchmal auch befreiend. Das zeigte der Film ganz deutlich und die Gäste sind eingetaucht in das Geschehen, in die Gefühlswelt der jungen Männer und nachdenklich geworden.

Sie fragten sich und Bart und David: Was war am Belastendsten, waren die neuen Verständigungsmöglichkeiten erlernt und haben die Erfahrungen ihr Verständnis für Behinderte verändert? Rede und Antwort standen sie ihren Gästen, die erfuhren: Dass sie sich nach einer Funkstille wieder alle gut verstanden haben, ihre Freundschaft gewachsen ist, durch den „Gang durch dick und dünn“. Dass es eine tiefgreifende Erfahrung war, die keiner Wiederholung bedarf. Denn „jetzt sind andere Projekte dran“.

Weitere Informationen zum Film, zum gesamten Filmteam und zur Kinotour gibt's im Internet unter

www.dreivonsinnen.de